

durch die Kreispresse unterstützt, die die Bevölkerung der Stadt zum Mittun aufrief. Der Genosse Oberbürgermeister wertete im Kombinat den VIII. Parteitag aus, an dem er als Delegierter teilgenommen hatte. An dieser Aussprache nahmen — neben den staatlichen Leitern und Funktionären der Partei- und Gewerkschaftsorganisation — die besten Produktionsarbeiter und Neuerer aus allen Arbeitsbereichen, darunter viele Frauen, teil. Er erklärte ihnen, an welcher wichtiger Stelle sie bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes arbeiten. In der Aussprache wurde betont, daß es darauf ankommt, mitzudenken, Vorschläge zur Steigerung der Arbeitsleistungen, der Produktion zu machen. Dann wertete die Stadtleitung in der Grundorganisation des Betriebes mit den Vertretern der Gewerkschaftsorganisation und staatlichen Leitern eine Ratssitzung aus, die im Dienstleistungskombinat stattgefunden hatte. Viele Gespräche mit den Werktätigen aus den Produktionsstätten und Annahmestellen wurden in Vorbereitung dieser Sitzung geführt.

Auf die Kraft des Kollektivs stützen

Bei den Gesprächen im Dienstleistungskombinat wurden zwei Probleme sichtbar. Die Kolleginnen und Kollegen waren bereit, mehr zu tun, damit die Bevölkerung der Stadt besser versorgt wird. Die Leitungstätigkeit im Betrieb blieb aber hinter diesem Willen zurück. Das hatte ideologische Ursachen. Manche Leiter glaubten zu wenig an die Kraft des Kollektivs im eigenen Betrieb. Sie mobilisierten die Werktätigen nicht zur Aufdeckung der inneren Reserven, weil sie der Meinung waren, höhere Leistungen und höhere Effektivität sind nur durch neue Investitionen zu erreichen. Weiter wurde bei diesen vielfältigen Gesprächen auch

festgestellt, daß es zu wenig Annahmestellen in den Wohnzentren der Arbeiter gab. Außerdem übernahmen sie jeweils nur einen Teil der notwendigen und gewünschten Reparaturen. Die Wartezeiten waren zu lang. Diese und andere Probleme behinderten die Entwicklung einer modernen Versorgung.

Die Stadtleitung beauftragte die Genossen im Rat der Stadt, auch die Erfahrungen der Stadt Werdau an Ort und Stelle zu studieren und für unsere Bedingungen auszuwerten. Diese Auswertung erfolgte in der Volksvertretung, in der Grundorganisation des Rates der Stadt, in der APO/örtliche Versorgungswirtschaft und im Dienstleistungskombinat. Die beauftragten Genossen brachten die Erkenntnis mit: Die Erfolge des Dienstleistungskombinates Werdau sind auf das Wirken der Grundorganisation zurückzuführen. Sie hat — mit Hilfe der Kreisleitung — erreicht, daß die Leitungskader mit einem hohen politischen Verantwortungsbewußtsein an die Arbeit gehen. Die Parteiorganisation leistet eine zielstrebige politische Überzeugungsarbeit. Deshalb wissen alle Werktätigen des Betriebes, daß sie an einem wichtigen Abschnitt bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Bevölkerung der Stadt wirken. Sie stellten weiter fest, daß es im Dienstleistungskombinat Werdau eine Stammebelegschaft gibt, weil die Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit haben, sich für ihren Arbeitsplatz zu qualifizieren, und weil die Arbeits- und Lebensbedingungen systematisch verbessert wurden. Die Werdauer Erfahrungen lehrten aber auch, daß sinnvolle Kooperationsbeziehungen zwischen Betrieben unterschiedlicher Eigentumsformen und effektive Reparaturtechnologien in den wichtigsten Leistungsarten entwickelt werden müssen. Nicht zu-

INFORMATION

Seiner Verantwortung bewußt

Genosse Peter Sauer, Schmelzer im Rohrkombinat Riesa, war einer der Delegierten des VIII. Parteitages der SED. In Partei-

versammlungen und zahlreichen Aussprachen mit den Arbeitern wertete er die Dokumente des Parteitages im Betrieb aus. Er ist seinen Kollegen nicht allein durch sein konsequentes politisches Auftreten Vorbild; er gibt ihnen auch durch ausgezeichnete fachliche Arbeit ein Beispiel. Unter anderem entwickelte er eine Methode zur Selbstkontrolle seiner Arbeit. Sie stellt einen wichtigen Beitrag zur sozialistischen Rationalisierung dar

und erbringt einen monatlichen Nutzen von 7000 bis 8000 Mark. Seinen Schritt begründete Genosse Peter Sauer mit folgenden Worten: „Ich will einen größeren Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR leisten, weil das Pflicht eines jeden Genossen, jedes klassenbewußten * Arbeiters ist.“

Inzwischen wird seine Methode auch von anderen Arbeitern des Betriebes erfolgreich angewandt. (NW)